

INFORMIEREN. AGIEREN. VORBEUGEN.

POLIZEI
DEIN PARTNER

Gewerkschaft der Polizei

Das Präventionsportal



[Nach dem Einbruch >](#)

[< Technische Tipps beim Einbruchschutz](#)

Teure Schmierereien

Graffiti ist eine Herausforderung für die gesamte Gesellschaft



Graffitisprayer verursachen hohe Schäden

© Nejron Photo, fotolia

Graffitis und Farbschmierereien gehören heute zum normalen Erscheinungsbild deutscher Großstädte und beim Kampf gegen die Verursacher scheint kein Ende in Sicht. Allein die Stadt Köln investiert jährlich rund 450.000 Euro in die Reinigung städtischer Objekte wie Ämter, Schulen oder Brücken. Der Kölner Haus- und Grundbesitzerverein, wie viele andere Institutionen und Unternehmen Mitglied der Kölner Anti-Spray-Aktion (KASA), schätzt die pro Jahr entstehenden Gesamtkosten für die Entfernung von illegalen Graffiti und Malereien in der Domstadt auf über 10 Millionen Euro. Die notwendigen Wiederinstandsetzungen und Restaurierungen sind dabei noch nicht eingerechnet.

Der Rentner am anderen Ende der Leitung ist empört. Schon wieder sind in seiner Straße über Nacht mehrere Graffitis an die Hauswände gesprüht worden. Doch nicht nur das: „Das ganze Viertel ist voll damit, immer dieselbe Buchstabenkombination, das kann doch nicht wahr sein“, beschwert sich der Mann. Petra Kremerius erhält zahlreiche solcher Anrufe. Als Koordinatorin der KASA ist sie auch Ansprechpartnerin für Bürger, die Graffitis melden möchten oder als Betroffene Rat suchen.

Dem aufgebrachten Rentner verspricht sie, sich der Sache anzunehmen und die **Polizei** zu benachrichtigen. Mehr kann sie nicht tun, aber zumindest kann der Hinweis ein Ansatzpunkt für weitere polizeiliche Ermittlungen sein: „Die Buchstabenkürzel sind in der Regel das Erkennungszeichen einer Crew, also einer Gruppe von Sprayern, die gemeinsam losziehen und ihre Schriftzüge hinterlassen. Durch die Informationen aus der Bevölkerung erhält die **Polizei** wichtige Erkenntnisse über das Betätigungsgebiet bestimmter Gruppen.“ Besonders betroffen sind neben den Hausbesitzern die städtischen Verkehrsbetriebe, die Bahn sowie die Rheinenergie als größter regionaler Energieversorger. Bahnhalttestellen, Züge oder Stromkästen gehören zu den beliebtesten Zielen der fast ausschließlich männlichen Täter. „Die Sprayer suchen Anerkennung in der Szene“, berichtet Kremerius. „Beliebt sind vor allem Ziele, die viele Menschen sehen“, so die Expertin. Je besser die Lage eines Objektes, je schwieriger der Zugang, desto höher sei die Anerkennung für den Sprüher. Diese wird in Szenekreisen als „Fame“ (engl. für „Ruhm“) bezeichnet und ist für Täter mit künstlerischem Anspruch der größte Handlungsantrieb. Studien belegen, dass die Sprayer mit ihren Bildern und Schriftzügen Geschick und Kunstfertigkeit beweisen möchten. Dafür nehmen sie bei Streifzügen in U-Bahn-Schächten oder Kletteraktionen an Brückenfassaden nicht nur lebensgefährliche Verletzungen, sondern auch die Beschädigung von fremdem Eigentum in Kauf.



Petra Kremerius

© Stadt Köln

Zerstören mit Methode

Längst nicht jeder Sprayer hegt künstlerische Ambitionen. Viele wollen vor allem Schäden verursachen. Solche Täter hinterlassen meist einfarbige Schriftzüge oder Symbole, die sie sehr schnell und in möglichst hoher Anzahl auftragen. Dr. Michael Kupfer von der **Gütegemeinschaft Anti-Graffiti** in Berlin ist Experte für **Graffiti-Prävention** und kennt die Methoden, mit denen gezielt Häuserwände oder Mauerwerke geschädigt werden: „Bei einer Sprühdose werden die Farbpartikel durch den Sprühkopf sowie den großen Abstand zur Wand relativ grob aufgetragen. Das Entfernen der Farbe ist für Fachleute in den meisten Fällen nicht sehr schwer. Verwendet der Täter stattdessen aber einen dicken Edding, ist durch den direkten Kontakt zwischen Stift und Untergrund die Dichte der Farbpartikel viel höher. Das macht die Reinigung schwieriger.“ Über das **Internet** sowie Fachgeschäfte werden in Deutschland zusätzlich spezielle Produkte vertrieben, die nur dem Zweck dienen, möglichst schwere Sachschäden zu verursachen. Michael Kupfer: „Ein Beispiel sind Tintenflaschen mit Edelstahlspitzen. Dadurch kann die Farbe direkt in die mechanisch zerstörte Wandoberfläche eingebracht werden. Das verursacht extrem hohe Reinigungs- und Reparaturkosten für den Besitzer.“ Ähnlich gehen die Täter beim so genannten **Scratching** vor: Mit Messern oder anderen scharfen Gegenständen werden Schriftzüge in Glasscheiben oder Plastikflächen gekratzt. Um die zerstörerische Wirkung zu verstärken, verwenden besonders rücksichtslose Täter dabei auch hochtoxische Flüssigkeiten. Der Einsatz solcher gefährlicher Substanzen ist zwar die Ausnahme, generell sieht die **Polizei** aber ein erhöhtes Gewaltpotenzial in der Sprayer-Szene. Daher wird auch geraten, einen ertappten Sprüher oder



Auch Bahnen werden beschädigt




© Henlisatho, fotolia

Scratcher nicht anzusprechen. „Besser ist es, die **Polizei** zu alarmieren, sich persönliche Merkmale des Täters einzuprägen und sich anschließend als Zeuge zur Verfügung zu stellen“, sagt Petra Kremerius. Nur ein gesamtgesellschaftliches Vorgehen, bei dem jeder mithelfe, könne gegen **Graffiti** Wirkung entfalten.

Schlimme Folgen für Hausbesitzer

Die Reinigung der Fassade eines verschmierten Mehrfamilienhauses kann leicht 20.000 Euro und mehr kosten. Das kann für einzelne Hausbesitzer den Ruin bedeuten. Anti-Spray-Aktionen wie die KASA in Köln oder „Klar Schiff“ in Kiel setzen auf Prävention. Polizisten besuchen die Schulen und informieren über die straf- und zivilrechtlichen Folgen von illegalen Graffitimalereien. Junge Sprüher gelten in Expertenkreisen noch als beeinflussbar, volljährige Personen dagegen meist als Überzeugungstäter. Abschreckend sollen vor allem die möglichen Konsequenzen wirken: Wer beim Sprühen erwischt wird, hat nicht nur die strafrechtlichen Folgen zu tragen. Auf zivilrechtlichem Weg können die Geschädigten auch Schadensersatzforderungen oder Verdienstauffälle geltend machen. „Das addiert sich sehr schnell auf beträchtliche Summen“, berichtet Petra Kremerius. Im Falle des wütenden Rentners kann sie übrigens einen kleinen Erfolg verbuchen: Bei der Überprüfung des Schriftzuges stellt sich heraus, dass es sich bei den Urhebern um eine Crew handelte, die kurze Zeit später in Flagranti erwischt wurde. Ohne den Hinweis des Rentners wäre dies nicht möglich gewesen.

Folgende Artikel könnten Sie auch interessieren:

-  [Sicherheit ist planbar](#)
-  [Streuen, Fegen, Absichern](#)
-  [Handeln Sie bei Graffitischäden schnell!](#)

[Alle Artikel dieser Kategorie](#)

Weitere Infos zum Thema Einbruchschutz



So schützen Sie sich am besten gegen Einbruchdiebstahl

Eine vernünftige mechanische Sicherung hilft am meisten

Peter Werkmüller arbeitet bei der Kriminalpolizei...[\[mehr erfahren\]](#)



In regelmäßigen Brandschauen kontrolliert die Feuerwehr Gewerbebetriebe

Mangelhafter Brandschutz ist kein Kavaliersdelikt

Alle fünf Jahren nimmt die Berufsfeuerwehr Gewerbeobjekte bei der so...[\[mehr erfahren\]](#)



Ruhe bewahren und die Polizei rufen

Verhalten nach dem Einbruch

Eine Vorstellung, bei der einem ein kalter Schauer über den Rücken...[\[mehr erfahren\]](#)



Polizei unterstützt Senioren mit außergewöhnlichen Präventionsmethoden

Keine Chance für Betrüger

Senioren sind von bestimmten Straftaten wie Raub- oder...[\[mehr erfahren\]](#)



Wie Sie sich schützen können

Erschlichene Vertragsabschlüsse

Die Tradition des „Haustürgeschäfts“ hat heute oft einen...[\[mehr erfahren\]](#)

© Verlag Deutsche Polizeiliteratur

Cookie Einstellungen

- Statistiken
- Essentiell

Wir nutzen Cookies auf unserer Website, die in unserer [Datenschutzerklärung](#) beschrieben sind. Wir verwenden anonyme Statistiken, um unsere Website zu verbessern. Bitte unterstützen Sie unsere wichtige Präventionsarbeit und akzeptieren Sie alle Cookies. Vielen Dank!

Nur essentielle Cookies akzeptieren Alle akzeptieren